

Bayerische Identität und kulturelles Erbe

Schulart(en)	Gymnasium
Jahrgangsstufe(n)	8
Fach/Fächer/fachübergr.	Geschichte
Thema	Bayerische Identität und kulturelles Erbe am Beispiel der Weißwurst
Zeitrahmen	1 Stunde
Benötigtes Material	Arbeitsblätter

Kompetenzerwartungen

Kompetenzerwartung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- diskutieren in dem Längsschnitt die Frage nach einer bayerischen Identität vor dem Hintergrund des historisch gewachsenen Territoriums und des vielfältigen kulturellen Erbes Bayerns. Sie nutzen ihre Überlegungen für die Orientierung in der eigenen Lebenswelt, bei der Begegnung mit regionalen Traditionen und im Kontakt mit Menschen anderer Herkunft

Lehrplanbezug:

G 8.3: Bayern – Identität, Staatsgebiet und kulturelles Erbe (Längsschnitt)

Aufgabe

Bayern – Identität und kulturelles Erbe

1. Lest den Songtext „Welcome to Bavaria“ der Band Biermösl Blosn:

Anmerk.: Der Songtext ist aus rechtlichen Gründen hier nicht abgedruckt. Mit den Suchbegriffen „Biermösl Blosn: Welcome to Bavaria, Text“ gelangen Sie über eine Suchmaschine aber unkompliziert zum Text.

Was macht für euch Bayern aus, was ist für euch typisch bayerisch? Arbeitet in Gruppen und erstellt eine (ggf. digitale) Mindmap mit entsprechenden Oberbegriffen.

Bereitet euch darauf vor, der Klasse eure Mindmap zu präsentieren.

2. Bearbeitet das Arbeitsblatt M1 mit den Aufgaben a-c.
3. Bayern, Schwaben, Franken – welche Gebiete umfasst Bayern und wie ist es dazu gekommen? Bearbeitet die Lernaufgabe „Wie entwickelte sich Bayerns Territorium vom 8. bis ins 19. Jahrhundert?“

Lernaufgabe:



Arbeitsblatt M1

Warum die Weißwurst irgendwie indisch schmeckt

- Da weder die Franken noch die Schwaben zum weiß-blauen Kosmos gehören, stellt sich die Frage, wo die wirklichen Bayern zu finden sind. Die Antwort ist einfach: in jenen bayerischen Regierungsbezirken, die die Wecken in ihren Wappen tragen. Das sind Oberbayern, Niederbayern und die Oberpfalz. Die Menschen in diesen Regionen sprechen nicht nur dieselbe Sprache – das Bairische, das sich deutlich gegen das Fränkische und das Schwäbische abgrenzt. Sie sind sich auch von der Mentalität her ziemlich ähnlich. Von Tegernsee bis Tirschenreuth und von Passau bis Schrobenhausen gilt beispielsweise der Grundsatz *Liaba zvui essn als zwenig dringa*. Damit ist das bayerische Wesen, das die Opulenz¹ liebt und die Askese² fürchtet, eigentlich schon hinlänglich beschrieben.
- Passend zum Appetit der Einheimischen heißt es, der *Weißwursttäquator* sei jene Linie, die das wirkliche Bayern vom übrigen Deutschland, somit auch von Franken und Schwaben, trenne – eine Art Kulturgrenze also [...]. An dieser These ist durchaus was dran. Denn tatsächlich spielt die Weißwurst, die in Bayern *Weißwurst* heißt, eine nicht zu unterschätzende identitätsstiftende Rolle.
- Dass es so weit kommen würde, konnte freilich niemand ahnen. Die Weißwurst verdankt ihre Existenz nämlich einem dummen Zufall. Dem Wirt des Münchner Gasthauses *Zum ewigen Licht* sollen am Rosenmontag des Jahres 1857 die schmalen Schafsdärme für die Bratwürste ausgegangen sein. Deswegen füllte er die vorbereitete Masse in deutlich voluminösere Schweinsdärme, die er aus unerfindlichen Gründen allerdings nicht briet, sondern brühte. Den Stammgästen, so heißt es weiter, mundete die bleiche Delikatesse vorzüglich – vor allem, nachdem der Moser Sepp, wie der experimentierfreudige Bierwirt hieß, seine neue Kreation mit allerlei Grünzeug verfeinert hat.
- Die Weißwurst ist also, nach allem, was man weiß, ein kulinarischer Faschingsscherz, der aus mindestens zwei Gründen nicht zum weiß-blauen Identifikationssymbol taugt: zum einen, weil das Vorbild, der im 14. Jahrhundert erstmals erwähnte *boudin blanc*, aus Frankreich stammt, zum anderen, weil in eine Weißwurst nicht nur Kalbfleisch, Schweinespeck, Zitronenschale, Petersilie und gestoßenes Eis gehören, sondern auch so exotische Zutaten wie Ingwer, Kardamom und Macis³, die man eher der indischen Küche, zumindest aber der Weihnachtsbäckerei zuordnen müsste. [...]

Aus: Klaus Reichold: Warum Bayern ein orientalisches Land ist und andere weiß-blaue Wahrheiten. S. 34 f.

Aufgabe:

„Warum die Weißwurst irgendwie indisch schmeckt“ – erschließt euch den Auszug aus Klaus Reicholds „Warum Bayern ein orientalisches Land ist und andere weiß-blaue Wahrheiten“. Geht folgendermaßen vor:

- a) Lest den Text, markiert unbekannte Begriffe und klärt sie gemeinsam.
- b) Unterteilt den Text in Sinnabschnitte und fasst den Inhalt jedes Sinnabschnitts mit euren eigenen Worten zusammen.
- c) Formuliert die Textaussage in einem Satz.

¹Opulenz: Üppigkeit, Überfluss

²Askese: enthaltsame Lebensweise

³Ingwer, Kardamom, Macis (Muskatblüte): Gewürze aus (sub-)tropischen Regionen, teilweise im 11. Jahrhundert von arabischen Händlern in Europa eingeführt

Hinweise zum Unterricht

Aufgabe 1

Der Einstieg kann über die ersten beiden Strophen des Songs „Welcome to Bavaria“ von der Biermösl Blosn erfolgen – nur als Text oder auch als Hörprobe. Hier der Link zum Song: https://youtu.be/VRJtPxbH_lo

Der Song eignet sich aufgrund seiner klischeehaften Darstellung und der satirischen Übertreibung gut für einen Einstieg in das Selbst- und Fremdbild. Allerdings sollte bei der Erstbegegnung nur auf die ersten beiden Strophen zurückgegriffen werden, der restliche Text kann nach dem Einstieg oder am Ende der ersten Unterrichtsphase präsentiert werden, um einen Bruch mit diesem vordergründig idealisierten Postkarten-Bayern-Bild zu erzeugen und in die Reflexion einzusteigen. Falls der Lerngruppe nicht nur der Songtext, sondern auch die Musik präsentiert wird, kann hier gut über das Genre der Volksmusik, die Konstruktion von Heile-Welt-Bildern und Eskapismus-Funktion reflektiert werden und die Neue Volksmusik der Biermösl Blosn mit ihren bissigen politischen Texten dem gegenübergestellt werden.

Falls die Lerngruppe noch weitere Inputs benötigt, könnten auch Bilder gezeigt werden, z. B. von Schloss Neuschwanstein, Ludwig II., Bamberg, Nürnberg ...

Als Oberbegriffe für die Mindmap könnten die Schülerinnen und Schüler z. B. wählen: Speisen und Getränke (Weißwurst, Leberkäs, Bier ...), Kleidung (Dirndl, Lederhose ...), Feste und Bräuche (Oktoberfest in München, Landshuter Hochzeit, Volks- und Blasmusik ...), Sehenswürdigkeiten und Bauwerke (Neuschwanstein, Zugspitze ...). Möglicherweise sollte die Lehrkraft hier noch auf den Begriff der Identität oder des Selbstbilds hinweisen (Mia san mia, Modernität und Traditionsverbundenheit, vgl. der zum Slogan gewordene Ausspruch Roman Herzogs von 1998 „Laptop und Lederhose“, Heimatverbundenheit ...). Evtl. führen die Schülerinnen und Schüler auch die Dialekte in Bayern an (Bairisch, Schwäbisch, Fränkisch ...), dies könnte dann in einem eigenen Oberbegriff gefasst werden.

Die Mindmaps können in einer Art Gallery Walk der gesamten Lerngruppe zugänglich gemacht werden. Danach sollten aber die Wahl der Oberbegriffe und die von den Schülerinnen und Schülern genannten Unterbegriffe gemeinsam besprochen und die damit vermutlich verbundenen klischeehaften Vorstellungen kritisch beleuchtet werden.

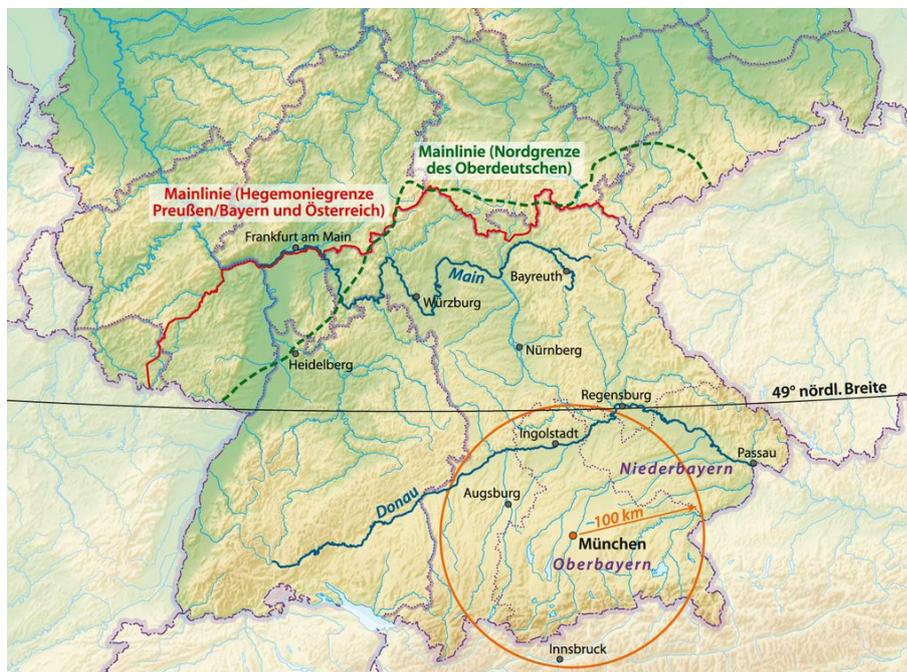
Alternative Vorgehensweise: Statt mit dem Song könnte auch mit der Mindmap eingestiegen werden und im Anschluss daran das Lied als satirische Überspitzung eines Bayern-Klischees präsentiert werden. In dem Fall könnte es aufgrund der angesprochenen Speisen („Weißwurst“, „Leberkas“, „Radi, Brezn, Obazdaaaa“) auch gut als Überleitung zur nächsten Arbeitsphase dienen.

Aufgabe 2, M1

Die Aufgabe greift sich die „Weißwurst“ als identitätsstiftende Speise heraus und zeigt dabei die möglichen Begrenzungen der bayerischen Identität und Ausgrenzungen innerhalb Bayerns (Weißwurstäquator, Franken, Schwaben...) sowie die französischen und orientalischen Einflüsse in der bayerischen „Nationalspeise“ auf.

Informationen zum Weißwurstäquator können den Schülerinnen und Schülern über verschiedenste Internetseiten zugänglich gemacht werden, z. B. vom BR: <https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/zwischen-spessart-und-karwendel/bayern-genießen-grenzen-100.html>

Auch eine Karte kann zur Veranschaulichung dienen, z.B. folgende:



Quelle des Bildes: Wikimedia Commons <https://dewiki.de/b/1ede83>, veröffentlicht von NordNordWest; Lizenzierung CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)

b-c) Folgende Einteilung in Sinnabschnitte wäre denkbar:

Zeile 1-9: Thesenartige Bestimmung des echten Bayern unter Ausschluss der Franken und Schwaben: Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz. Als verbindende Elemente (Gründe) werden die gemeinsame Sprache, das Bairische, sowie die gemeinsame Mentalität (Neigung zur Opulenz) genannt.

Zeile 10-13: Bestärkung der These anhand der Betonung einer Kulturgrenze, einer vermeintlichen geographischen Linie, die das echte Bayern vom Rest Deutschlands und von den Franken und Schwaben trennt: der Weißwurstäquator. Betonung, die Weißwurst spiele in Bayern eine identitätsstiftende Rolle.

Zeile 14-20: Darstellung der „Erfindung“ der Weißwurst zur Vorbereitung seiner zentralen Textaussage (im nächsten Abschnitt): Weißwurst sei durch einen Zufall am Rosenmontag des Jahres 1857 in München von einem Wirt erfunden worden.

Zeile 21-26: Überspitzte Bezeichnung der Weißwurst als Faschingsscherz und Darlegung der zentralen Textaussage: Die Weißwurst eigne sich nicht als Identifikationssymbol. Begründung: 1. Vorbild stamme aus Frankreich, 2. die Gewürze seien orientalischen Ursprungs.

Damit formuliert Reichold, dass selbst die Weißwurst, die als ur-bayerisch gilt, nicht ausschließlich aus den alten Stammeshertzogtümern hervorgegangen ist, sondern sich dem Austausch mit anderen Kulturen verdankt. Zudem ist sie eine recht neue Erfindung aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

3. Die Lernaufgabe „Wie entwickelte sich Bayerns Territorium vom 8. bis ins 19. Jahrhundert?“ ist als illustrierende Aufgabe dem Fachlehrplan Geschichte im Lehrplan plus angefügt und kann über den folgenden Link aufgerufen werden:

https://www.lehrplanplus.bayern.de/sixcms/media.php/72/LA_8.3.3_Territoriale%20Entwicklung%20Bayerns.pdf

Mit dieser Aufgabe erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die territoriale Entwicklung und können gleichfalls ihre geografischen Kenntnisse auffrischen.